

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 15 (1933)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Le formuliert und der kantonalen Erziehungs-
direktion einbrachte. Sie liegen dort in irgend-
einem Schrank, und niemand denkt daran, sich
ermittelt mit ihnen auseinanderzusetzen, sind es
doch nur die Meinungen politisch unwilliger
Frauen. — Beim Schwurgericht und bei den Dis-
ziplinargerichten mehrten sich die Freisprüche in
Fällen des Mißbrauchs junger Mädchen, wenn
die Angeklagten auch nur einigermaßen glaub-
haft machen können, daß sie sich über das Alter
der Opfer getäuscht haben. Auch hier streift man
bei Schwurgericht und Disziplinargericht die
Frauen in langen Kämpfen erzwungen wurden.
In den eigentlichen Wälen wird hundertlang
über die Strafbarkeit der Schwanger-
schaftsunterbrechung verhandelt. Miß-
spracheberechtigt ist jeder Mann, der bei den
eidgenössischen Wälen die nötige Stimmenzahl
auf sich vereinigt hat, jedes Mißspracherbe-
rechtigt sind diejenigen erwachsenen Glieder un-
seres demokratischen Volkes, die von den be-
schlossenen Maßnahmen direkt betroffen werden.
Die Beispiele liegen sich leicht vermehren.
Zu solchen Taten kann von einem Manne
aus ungehörig empfinden werden und daß auch
die Frauen gewöhnt sind, ihre Rechtlosigkeit als
etwas Gegebenes hinzunehmen, beweist die ab-
solute Stille, welche solchen Beschlägen folgt,
während jede Beeinträchtigung männlicher Rechte
solchen Anlaß zu Reklamationen und Unter-
suchungen gibt.

Was verstehen die Frauen unter Gleichberech-
tigung? Oder besser, was verstehen diejenigen
Frauen darunter, welche dafür eintreten? Wir
werden nicht die Forderung aufstellen, daß die
Angelegenheiten, welche in erster Linie der Mann
betreffen, nur in reinen Männerämtern und
gänzlich entzogen werden. Wir finden es auch
immer ein wenig lächerlich, wenn eine Frau
es versucht, den Mann zu kopieren. Doch diese
Kinderkrankheit des Feminismus liegt im gan-
zen weit hinter uns, sie entspringt eben einem
traditionell bedingten Minderwertigkeitsgefühl.
Die Frau müßte erst einmal Mut zu sich selbst
und zu ihrem eigenen Wesen gewinnen, bevor
sie daran denken könnte, der Gemeinschaft mit
ihrem Eigennut und Weiten dienen zu wollen.
Ihren Prozeß ist noch keineswegs beendet, be-
sonnert muß der Kampf um die Entschärfung der
schärfsten der weiblichen Beschäftigung ge-
winnen. Nur dann wird die der Gemeinschaft
diejenigen Dienste leisten können, welcher diese
als Ergänzung der männlichen Stellung, bedarf.
Über die Frau hätte heute schon Weisheit
zu sagen zu den Dingen der Öffentlichkeit, es
ist ein kurzfristiges Handeln, das auf ihr
festes Juridiktions gerichtet ist.
So wie die Dinge liegen, gibt es wohl kei-
nen andern Weg, als die Gewinnung des Fra-
uenfranchise, wenn die Frau zu ihrem
Ziele kommen soll. Es liegt in der Hand der
Männer, es ihnen zu gewähren. Bedeutet dies,
daß sie es nie erlangen werden? Nein, so tief
schlagen wir den Mann nicht an. Die Verletzung
der Frauenrechte entspricht sehr oft einer ge-
dankenswerten, aber auch für Frauen ihr
schweres Ziel haben. Einmal können die größten
Ungerechtigkeiten auch auf einen an-
deren Wege beseitigt werden. Vor allem dürfen
die Frauen verlangen, daß man ihren Ein-
gabe in diejenige Bedeutung schenke, die sie als
Verhängerinnen verantwortungsbewußter Staats-
bürgerinnen verdienen. Auf den Wunsch einer
Organisation, die sich durch ihre bisherige Wir-
ksamkeit über ihren Willen zum Dienst an der
Gemeinschaft ausgewiesen hat, sollten Frauen
zu allen Beratungen amtierend kommen. In
den ausgenommen werden, die sich nicht an
derer Wichtigkeit sind. Über bitte nicht nach
Kampft! Auf einen solchen unpraktischen Gedanken,
dort, wo es der Nützlichkeit mit Sachkenntnis
bedarf, einfach Parteirepräsentanten zu ernennen,
würden die Frauen sicher nie gekommen!

Die Meinung wäre nicht so unangelegentlich,
daß sie einen Sprung ins Dunkle bedeuten wür-
de, ist sie doch in den meisten zivilisierten Län-
dern längst zur Selbstverständlichkeit geworden
und wird von jedem sachlich eingestellten Be-
wärtigtmitglied begrüßt. Einzige die aus Reaktion
und Leidenschaft gemischten Trümmern wie z.
B. der deutsche Nationalismus, gewöhnlich
tätigste wirtschaftliche Tendenzen oder die Ver-
bindungen von Interessengruppen mit nicht ganz

Michael verbrachte den Nachmittag auf seinem
Zimmer, bis es Zeit war, von neuem hinzugehen.
Dort erfuhr er, daß wieder nichts für ihn da sei. Am
Abend machte er sich nochmals ohne jede Hoffnung
auf den Weg. Er trat bloß flüchtig an den Schalter,
sagte nichts, blühte nur fragend hin, bereit, wieder
zu gehen. Der Beamte sagte die Feder vor, arri-
nach einem Brief und sagte:
— Diesmal kommen Sie nicht umsonst, mein
Gott —

Michael ging zum See und mietete ein Boot.
Er hing die Ader ein und obgleich die, ruhige und ge-
lassenen Reizete er gegen die Mitte des Bootes. In
Angenblick, wo er den Brief in seiner Tasche fürzte,
ließ alle Ursache von ihm.
Der Tag war an erlösend und die Umrisse der
Berge lagen in bläulichen Wälen. Die Geräusche
auf dem See flauten ab und es schien, als wären
alle Wasser und Weite alles verabschiedet, mit
Wohllaut durchdringt, während dem die Straße,
das Kind des Volkes, mit Begierde alles hart und
gewöhnlich machte.

Michael gab seinem Boot noch einige kräftige
Schläge, denn letzte er sich auf seinen Boden. Entsetzt
nicht, daß man das Gesicht nach oben gerichtet, im
Grenzlosen flüchtet? Da schwamm die weiche
Bläue des Himmels und die eigenen Gedanken, von
seiner Form bewegt, ließen nach allen Richtungen.
Nur am Ende glühte das Wasser, es hörte sich an
wie kindliches Geknatter.

Und nun zog Michael den Brief aus der Tasche.
Er öffnete ihn langsam. Eine atemberaubende
Vermutung legte ihm kein Anlaß der wenigen
Schrittzeilen über ihn. Schon hatte er sie auch
ausgesprochen, er begann, nochmals, seine Augen zur
Nähe zu bewegen. Er er las nicht, es erwies sich
nicht als Brief anderer Sinne. Es waren in auch
nur wenige Worte. Sie liefen keine andere Be-
deutung zu. Die Farben vor seinen Augen wie tiefer-
verde, arme, kleine Kinder, sie tagten mit einer
leisen, kranken Stimme.
— Liebe wohl, auf ewig liebe wohl —

eintomben freien Zielen sind darauf gerichtet, die
Frauen ihrer Rechte wieder zu berauben. Es wäre
eine sühne und mutige Tat für alle unsere po-
litischen Parteien, die sich liberal, demokratisch,
sozial und christlich nennen, diesen beschiedenen
Frauenwunsch nach einem kleinen Stück Gerech-
tigkeit — noch lange nicht nach Gleichberech-
tigung — zu erfüllen. Maria Fierz.

Und sie bewegt sich doch

Die große Kathedrale von St. Gallen voll von
Frauen. Sie stehen sogar in den Gängen. Der
säulische Frauenbund hat eine Reihe von Vorträgen
für Frauen von Hochwürden Herrn Otto Karrer
aus Luzern veranstaltet. Man hatte mich, die An-
gehörigen der Frauenbewegung, die Briefantin, an-
gefordert, doch auch zu kommen, um zu hören, was
den katholischen Frauen hier gelehrt würde. Ich war
danach um diese Aufforderung, da es mir immer
von Wert ist, andere Gedankenweisen kennen zu
lernen und da aus dieser Aufforderung doch auch
ein Stück Willen zu einem Eid-Größer-Kommen
sprach.

Was ich zu hören bekam, läßt eine große Freude
in mir aus. Der Referent sprach von der Stellung
der Frau im Hause, in der Erwerbsarbeit, im
öffentlichen Leben. Was er sagte, war mir zwar nicht
neu, im Gegenteil sehr wohl vertraut, aber daß er
es so sagte und in diesem Kreise und vor dieser
großen Versammlung, das war das Neue, das Ver-
schieden. Es war unsere Sprache, unbeschadet
aller konfessionellen Trenne — die ich da veramm-
nere Argumentation, unsere Ziele. Zu fassen, daß
innerhalb einer großen und wärdigen Gruppe von
Frauen, von denen wir bisher getrennt waren, daß
sie sich nicht nur auf dem Stande, ein wach-
sender Teil nun das auch will, was wir wollen, das
für die Freude.

Hochwürden Herr Karrer sprach von der Stellung
der Hausfrau, ihrer oft so unwillkürlichen Abhängigkeit
von dem Wohlwollen des Mannes, um die sie nur
schlechten der weiblichen Beschäftigung so manchen
wieder bitten muß. Er verlangte, daß gleich in
den nordischen Ländern die Frau einen gesetzlichen
Anspruch auf einen gewissen Prozentsatz des Ein-
kommens des Mannes haben sollte, schon daß kaum
um nicht gezwungen zu sein, noch Nebenbeschäftigung
zu tun, um etwa zur Selbstunterstützung zu kommen.
Er sprach von der besten Forderung so manchen
Männer, die die erwerbstätige Frau wieder ins Haus
zurückbringen möchten, um Arbeitsplätze für den
Mann frei zu machen. Er nannte diese Forderung
naiv, denn in einfach ist dies Frau denn doch nicht
zu tun. Einmal sei die heutige Familie nicht
mehr ein Stämme, alle ihre Mitglieder seien
erwachsen, andererseits aber hätten die Frauen genau
so wie der Mann ein Recht auf den Erwerb ihres
Lebensunterhalts und schließlich könne die Indus-
trie die gewöhnlichen Frauenhände gar nicht
ertragen, es hätte sie schwerer schädigen, wollte man
sie nicht unter die besten unter die besten
Arbeit — gleicher Lohn, die Leistung habe den Aus-
schlag zu geben und nicht das Geschlecht; er sprach
für die Familienangelegenheiten um.

Dann kam er auf die Stellung der Frau im
öffentlichen Leben zu reden. Er nannte zwar das
Bewußtsein, seine Rechte zu verteidigen, die
Männer, aber es scheute nicht an, sie klar und deutlich
auszusprechen. Es sei eine große soziale Ungerechtig-
keit, daß die Frau wohl alle staatlichen Pflichten mit-
tragen, zum öffentlichen Leben, aber nichts zu sagen
habe, daß zwar der größte Lohn nicht aber
habe, und obwohl die Frau ihre Stimme erheben
wolle, sie sich unter Geboten bewegen müsse, zu
denen sie nicht hätte freien dürfen. Wozu nicht
nur von der Seite der Gerechtigkeit her hätten die
Frauen ein Anrecht auf die Teilnahme am Staats-
leben, sondern auch vom Staatswohl selbst aus ge-
sehen. Seien es nicht die Frauen, die den Ver-
brauch übersehen, die die Arbeiter erziehen, deren
eigenes Gehalt die Fortschritt sei? In die halten sich
mit der Forderung um Anstalt in die öffentliche
Arbeit, um etwas zu tun. Was ihnen selber abschließend
gehört, ihnen durch die wirtschaftliche Entwicklung
aber entziehen werden sei.

Es er nun aber damit etwa meine, daß nun das
Frauenfranchise gleich in breitem Umfang erstrebt
werden soll? Keineswegs. Auf keinem Wege sollen
Mann anfragen, in der Gemeinde, der Schule, in
den Kreisvereinen und von da aus nach und nach
die Weisheit verbreiten. Eines möchte er aber dabei
ausdrücklich hervorheben: Die katholischen Frauen
müßten sich in diesen Fragen unbeschadet aller
Trenne zum katholischen Glauben — doch nicht von
den Frauen der andern Seite isolieren, auch nicht der
andern Seite gegen die abgrenzen, noch nicht ver-
wundern. Frauen (bevorzugt) sei nur die öffentliche
Arbeit, die sie leisten für die Fortschritt Frauen
zusammen! Sieben zu einem freiständigen Mann der Frauen,
um ihr Frauentum, ihre Frauenpflichten, ihre
Frauenforderungen durchzusetzen zum Wohle und zum
Gute unserer heute so schwer lebenden Zeit.

Die Ausführungen hatten augenblicklich eine tiefe
Bedeutung auf die Zuhörerinnen ausgedeutet. Wie tra-
nenreich war unter dieser auf dem Heimwege. Sie fan-
nen nicht in die überlegte Mißbilligung des Frauen-
franchise. Drüben sei mir vielleicht gerade darum
so bewegt die Dank? Wir fühlten, daß kaum mehr
etwas zwischen uns stand, daß wir uns menschlich
nahe waren und daß es in diesen Frauen auf weite
Erdehen sich viel Gemeinames gab, ja weit mehr
Gemeinames als Trennendes.

Nach all es ein ganzes Bündel, das hier zu
seinem Besten und schon die ersten ersten Wägen
sein durch den Boden treibt. Sein Besten
wollen wir mit dankbarer Freude und mit der Zu-
versicht, daß sich etwas heraus zu bilden beginnt,
nach dem wir immer aufwärts: Treue aller Tren-
nende hinweg und unbeschadet der Trenne — so seien
leichten Lebensweg eine große Kathedrale der Frauen.
Der es schließlich doch gelingen wird, die Mauer der
Widerstände zum Stürzen zu bringen.

Das kirchliche Frauenfranchise für Appenzel A.-A.

erhielt Sonntag, den 12. Februar in Sersau
im Schloß der kantonalen Kirchenoberbehörde
in einem Besonderen und Besonderen mit an-
sehender sehr große beschwerliche Diskussion eine all-
seitige, gründliche Erörterung. Die überwiegende
Mehrheit sprach sich für Einführung des Frauen-
mißspracherbeites in kirchlichen Angelegenheiten aus
und wurde ein Beschluß angenommen: „Es sei
dem kantonalen Kirchenrat der Wunsch zu unterbrei-
ten: Die Frage der Einführung des kirchlichen
Frauenfranchise soll noch weiter verfocht werden
unter weitmütiger Berücksichtigung.“ Der
Referent für Appenzel, Herr Kirchwart Karrer
Sersau aus Zürich, beleuchtete in durchaus sach-
licher, überzeugender Weise alle Gründe, die für Ein-
führung des kirchlichen Frauenfranchise sprechen,

und auch der Korreferent, Herr Karrer Sersau aus
Sersau zeigte sich nicht als bedingungsloser Gegner.
Er wollte allerdings verschiedene laßliche Ein-
wände auf, betonte dann aber vor allem, daß den
Frauen diese neue Pflicht nicht überbürden werden
sollte, ohne daß sie darüber befragt würden, ob
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der Einbruch des Ganges war
unbedingt, daß alle Karrer und alle die-
jenigen, die in der Kirche fest verwurzelt sind, die
Wünsche der Frau wünschen, währenddem die Zeiten
und vor allem, denen die Kirche eine Förderung
Angelegenheiten wünschen, das ihnen als Förderung
der Willigkeit und als Pflicht der Dankbarkeit ge-
achtet werden soll. Der



Eine Auswahl guter, alkoholfreier Wirtschaften u. Gasthöfe

Die alkoholfreien Wirtschaften

des
Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften in Zürich

1. Blauer Seidenhof, Seidengasse 7, Zürich 1
2. Karl der Große, Kirchgasse 14, b. Großmünster, Zürich 1
3. Ouenbaum, Stadelhoferstr. 10, b. Stadelhoferbahnhof, Zürich 1
4. Volkshaus Heivietplatz, Zürich 4 (Zürich 1)
5. Freya, Freystrasse 20, Zürich 4
6. Sonnenblick, Langstrasse 65, Zürich 4
7. Wasserrad, Joststrasse 102, Zürich 5
8. Kirchengemeindehaus Wipkingen, Zürich 6
9. Lettenhof, Wasserwerkstrasse 108, Zürich 6
10. Patzpromenade, Museumstrasse 10, Zürich 1
11. Rütli, Zähringerstrasse 43, Zürich 1
12. Zur Limmat, Limmatquai 32, Zürich 1
13. Rosengasse 10, Zürich 1
14. Frohinn, Gemeindefeldstrasse 48, Zürich 7
15. Lindenbaum, Seefeldstrasse 113, Zürich 8
16. Kurhaus Zürichberg, Zürich 7, Pensionspreis Zimmer inklusive Fr. 6.50 bis 8.— täglich
17. Kurhaus Riglibühl, Zürich 6, P. Preis wie Kurhaus Zürichberg
18. Baumacker Derlikon-Zürich

Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung:
Gottshardstrasse 21, Zürich 2

Basel P 8796 Q
Alkoholfreies Café
Batterie
A. & H. Keuerleber
beim Wasserurm
Tel. 21 438 Tram 15 u. 16

BASEL Hotel Baslerhof
Christl, Hospiz, Aeschenvorstadt 55
Bestausucht, Familienhotel II. Rang.
Modernster Komfort, Zimmer teils mit
fl. Wasser v. Fr. 4.50 an. Alkohol
freie Restauration mit 200 Sitzplätzen.
Preisemäßig. Eigene Kantine
(12911)

Alkoholfreies Hotel Rest.
Lugano Helios
Nähe Hauptpost, Kursaal und See.
Mod. eingericht. Haus. Sorgfältige
Küche. Mäßige Preise. 166 11

Alkoholfreies Restaurant
Thun „Thunerstube“
Balliz 54 Tel. 34.52
Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereine
Moderne Gastronomie mit freiesendem
Wasser, Bad und Lift, zu Fr. 3.50, 4.—
bis 5.—, Pensionspreise Fr. 7.50 und 8.—
Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen
(kein Trinkgeld) P 1121 T

LUZERN 7129 L
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen
Frauenvereins der Stadt Luzern

Alkoholfreies Restaurant
ST. GALLEN
St. Galler Kaffeehalle
Goliathgasse 12, Nähe Marktplatz
P 13623 G

Bern Daheim Alkoholfreies
Restaurant
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
Tel. 24.929

Alkoholfreies Restaurant
**Alkoholfreies Gemeindehaus Z. Sonne-
Wädenswil** (Zentrale Lage)
Diverse heimelige Lokaltitäten auch
geeignet für Gesellschaften u. Vor-
trags. Radio und Grammophon
Gut selbst geführte Küche.
Passanten und Pensionisten höflich
empfehlen. P 175 Z

Alkoholfreies Restaurant
ST. GALLEN
St. Galler Kaffeehalle
Goliathgasse 12, Nähe Marktplatz
P 13623 G



Hätte ich nur gleich WILDEGGER JODWASSER genommen!

IN ALLEN APOTHEKEN u. DROGERIEN
GENERALVERTRETUNG VEREINIGTE
A.G. STURZENEGGER u. GASSER
UND SCHLIESS-CORRODI & CO.
ZÜRICH TEL. 56684-56686

Verkaufspreise:
für die deutsche Schweiz Fr. 2.20
für die franz. Schweiz Fr. 2.20
für die engl. Schweiz Fr. 2.20

la Strickwolle!

Garantiert unbeschwerte, nicht filzende, nicht eingehende, weiche und sehr ausgiebige Wolle, 4 facht für Strümpfe, Socken etc., die 50 g-Stränge zu 55 Rp. (statt 80-90 Rp.) bei Bestellung von über 10 Strängen 50 Rp. (Fabrikpreis). Farben: schwarz, grau, dunkelgrau, hellbraunmelier (beige), dunkelbraunmelier, braun. Sehr schöne 2 und 3farbige la Sportwolle (reine Wolle) per 50 g-Stränge 60 Rp. (statt Fr. 1.20-1.30), bei Bestellung von mindest. 10 Strängen zu 70 Rp. (Muster zur Verfügung) P 214 Bn
Fertige starke **Mittelsocken**, extra verstärkt, per Paar Fr. 2.50, b. Bestell. v. mehr als 6 Paar zu Fr. 2.30 (Heimarbeit v. Strickern aus Berggemeinden). Absolut seriöse Bedienung. Postnachnahme. Nichtpassendes zurück

Lana-Wollhaus Zurzach (Aargau)

**Ich will kein Bett im Zimmer dafür ein
Chaiselongue-Bett**

Die Chaiselongue kann in einem Griff in ein Bett verwandelt werden.
A. BERBERICH, ZÜRICH 8
Dufourstrasse 45 P 53 Z beim Stadttheater

Erziehungsheim „Ruotzig“ Flüelen
Kleines, familiär geführtes Internat. Individuelle erzieherische
Pflege erholungsbedürftiger, sowie „schwieriger“ und schwer
erziehbarer Kinder. Primar- und Sekundarschule. Arbeit am
Schulisch, in Werkstatt und Garten. — Prospekt durch die
Heimleitung **Dr. J. Schweizer**, P 1083 Lz

**Töchter-Institut Montebello
Lugano-Castagnola**
Gegr. 1907 in Neuchâtel. Französisch, Italienisch, Engl.,
Händelst., Haushalt, Vorbereit. z. Matura, Musik, Sport.
Illust. Prospekt. Mässige Preise. P 16 22 O

Wer nicht interessiert wird vergessen

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN
in bewährter, extrastarker Ausführung bei
Schwabenland & Co. A.-G.
Zürich St. Peterstrasse 17 P 149 Z
Telefon 53.740

Zürich: Seidengasse 12, P 8796 Q
Nähe Hauptbahnhof (Tel. 31.041),
Limmatstr. 152 (Tel. 57.990)
Bern: Sternengasse 4 (Tel. 27.929),
Rothmattenstr. 67 (Tel. 27.930),
Sängergasse 19 (Tel. 27.012),
Bernstr. 10 (Tel. 27.453),
Spatlackerstr. 89 (Tel. 27.246),
Mittelstr. 62 (Tel. 27.450),
Mittelstr. 2 (Tel. 27.451),
Basel: Neugasse 41 (Tel. 33.646),
Waldstr. 2 (Tel. 33.655),
Solothurn: Hauptgasse 11 (Tel. 467).

MIGROS

Das Volk im Volkshaus

Wir hatten ein schönes Gefühl, als wir nach Hause gingen: 1600-2000 Einwohner waren in einem Volkshaus zusammengekommen. In Krisenzeiten wurden brennende Konsumentenanfragen und gegensätzliche Interessen auf den Tisch gelegt und in Ruhe, Würde und Sachlichkeit behandelt, — mitten in schwerer Zeit! In welchem Land oder alten oder neuen Welt wäre das heute möglich?

Ist es nicht prachtvoll, daß wir in der Schweiz Gelegenheit haben, uns frei auszusprechen, anstatt daß eine vielleicht nicht einmal gut begründete aber um so heißere Glut innerlich mottet und einst zu wildem Ausbruch kommt? Haben wir nicht ein Teil zur Erhaltung des sozialen Friedens beigetragen, indem wir solche allgemein besuchte Konsumententagen einführt?

Dem Lebensmittelverein Zürich stellen wir das Zeugnis aus, daß er so loyal gewaltet hat, wie wir es jeweils mit den Diskussionsrednern tun und danken dafür.

Die Tatsache, daß das versammelte Volk der Konsumenten den Antrag des Herrn Tagespräsidenten ablehnte, den Referenten des Lebensmittelvereins Zürich eine Stunde und den Leiter der Migros (der allerdings nicht auf dem Programm figurierte), eine halbe Stunde sprechen zu lassen, sondern gleichlange Redezeit für beide forderte und auch zugestanden erhielt, tut dar, daß die Versammlung souverän über den Einladenden stand.

Dasselbe Bild wie überall, wo diese beiden Welten zusammentreffen, schälte sich hier heraus: Das Ideal der Gemeinwirtschaft stand den Taten der Migros gegenüber.

Finanz-Voll steht die Genossenschaft höchst bankkreditfähig da:

	1926:	1931:
Reserven	Fr. 50.000.—	915.670.77
	1931=1731% mehr als 1926	
	1926:	1931:
Verschuldung	Fr. 7.412.046.33	4.411.362.93
	1931=40% weniger als 1926	

Abschreibungen:
a) Immobilien Fr. (49.970.08) (122.871.75)
b) Betriebsimmobilien Fr. (59.914.—) (122.871.75)
c) Autopark Fr. (38.880.—)

Total Fr. 98.794.— 172.850.83
(1931=75% mehr als 1926)

Ideell steht die Sache eher anders:

	1926	1931
Mitgliederzahl	33.358	21.047
	1931=37% weniger als 1926	

Genossenschafts-Anteile 1.413.888.88 889.449.60 1931=37% weniger als 1926

Dieses Verhältnis kam auch aus den Voten zum Ausdruck: Eigentliche Konsumenten haben von ihrem Standpunkt aus überhaupt nicht gesprochen, abgesehen von einem Schokoladen-Votum. Insbesondere kamen die Hausfrauen (wohl wegen Zeitmangel) nicht zum Wort, obwohl sich mehrere solche gemeldet hätten. Die Voten waren dem Thema entsprechend eher politischer Natur; die Redner von seite des Lebensmittelvereins schienen bekannte Personen zu sein, — zum Teil mit diesem verbunden (Geschäftsführer, Genossenschaftsleiter etc.).

Gemeinwirtschaft ist sicher schön, aber sie muß auch zur Anwendung kommen, die idealen Statuten, welche die Rückvergütung des Uberschusses an den Konsumenten versprechen, sollen nicht nur da sein, um Kunden zu ergötzen, sondern am Ende des Jahres auch in Wirkung treten nach einem schönen Jahresabschluss. Damit würde der Genossenschaftler wirklich einmal das prächtige Gefühl bekommen, daß er in seinem Laden kauft, daß alles, was er zuviel bezahlt, wieder in seinen Sack zurückfließt. Es würde sich eine aktive Gemeinschaft bilden: Das war unsere These.

Es wird übrigens noch nie vorgekommen sein, daß eine Konsumentengemeinschaft, die in ihren Statuten die Verpflichtung stehen hat, den Uberschuß an die Mitglieder zurückzuzugewinnen, innerhalb 6 Jahren für etwa 2 Millionen Franken stille und offene Reserven geäußert hat. Die Abschreibungen dürfen in diesem Falle erwähnt werden, weil die Autopark- und die Mobilien zusammen auf Franken 29.000.— abgeschrieben sind. Dabei ist die stillschweigende, zugestandenmaßen große Abschreibung auf dem Warenlager nicht inbegriffen.

Gegen dieses sterile Franken-Idol stellen wir die fruchtbare Tat der Migros: das landwirtschaftliche Programm, die Eigenproduktion, die Preisregulierung, kein Alkohol — und dann auch gute Löhne für die Verkäuferinnen.

Deutlich traten die verschiedenen Auffassungen hervor in der Ansicht über den Konsumenten. Die Gemeinwirtschaftsvertreider waren mit Professor Gides Ausspruch von der Dummheit und Unwissenheit des Konsumenten einig, der sich geduldi wie ein Hammel scheren lasse. Daher sei oben ein festes, nicht nach links und nicht nach rechts schauendes Vertrauen in die, die garantiert nichts verdienen, sondern nur Reserven machen, nötig. Wir aber behaupten, daß gerade die Urteilsfähigkeit der Hausfrauen unseren Erfolg ausmache, daß die Hausfrau, weitentfernt von unheimlichem Vertrauen immer alles von neuem prüfen müsse. Der Wunsch schien bei beiden der Vater des Gedankens zu sein. — Die Rollen schienen eigentlich vertauscht! —

Alles alles ging in schönster Minne — es fiel kaum ein ungederter Wort; sogar das berühmte Phantasiehorror wurde nicht einmal erwähnt: Wir haben geschaut, wenn der Ton, der angesichts der Konsumenten geblüht wurde, auch in den gedruckten gemeinwirtschaftlichen Ergrüssen vorhersehbar, so würde das sicher begrüßt. Es muß gesagt werden, daß sich die Versammlung Respekt zu verschaffen suchte, und es war uns ein Vergnügen festzustellen, daß die „Migrosisten“ eine besonders bemerkenswerte Disziplin zeigten.

Als unzulugbar und soweit unbestrittene Tatsache aber ergab sich, daß das Auftreten der Migros die Genossenschaft finanziell auf die Beine geholt und ihre materiellen Energien geweckt hat. Es zeigt sich, daß kein Grund vorhanden ist zur Behauptung, daß wir „Genossenschaftsfeinde“ usw. seien. Daß wir, wenn auch finanziell weniger stark, bei den Konsumenten lebendigeres Interesse wecken können für unsere Werke, so haben wir uns das eben etwas kosten lassen — und das ist der schöne Weg, den der nunmehr kapitalkräftige Lebensmittelverein Zürich gehen muß, wenn er die Sympathien des Publikums für die Migros, auf die er so temperamentvoll eifersüchtig ist, mindern will.

Zur „Notverordnung“ für den Detailhandel

Wir haben uns immer deutlich getrennt gehalten von den Einheitspreisergebern, die einfach auf billigen Verschleiß billiger Warenqualitäten ausgehen, — und haben auch mehrfach erklärt, daß wir z. B. nicht mit der „Epa“ zusammen gezählt sein wollen. So sind wir auch der Meinung und glauben, der allgemeinen Meinung Ausdruck zu verleihen, wenn wir es für ausgeschlossen erachten, daß dem Lebensmittelverein durch gutorganisierte Großbetriebe auch nur im geringsten Speziallasten aufgeladen werden dürfen.

Insamlich gibt uns diese „Notverordnungsgeheimnis“ des Rabatblättchens Veranlassung, zwei wahre Geschichten zu erzählen.

„Gewerbblatt“, Zug (Redaktor Dr. A. Iten, — der eben gerade die „Notverordnung“ eingegeben hat), Nummer 27 vom 31. Dez. 1932, Titel „Was wahr ist“ (Auszug):

1. „Die betriebl. Kompagnie hat nicht bei der Migros „G.“ Kochfett gekauft, sondern von einem Lieferanten der Migros.
2. Das von dieser Kompagnie verwendete Fett stammte zu ca. zwei Dritteln von einem Zuger Lieferanten und zu ca. einem Drittel von einem auswärtigen Lieferanten.
3. Das von auswärtig gelieferte Fett stellte eine absolut einwandfreie Qualität dar, wie auch aus einer Erklärung einer andern, nicht zum Bataillon gehörenden Einheit, hervorgeht, welche den Uberschuß dieses Fettes verworfen und wonach es sich bei diesem Fett um erste Qualität handeln mußte.
4. Es ist nicht festgestellt, welches der beiden Fette vermeintlich schlecht gewesen ist. Nachdem zwei Drittel von einem Zuger Lieferanten stammten, könnte es sich ebensogut um dieses Fett handeln.
5. Weder der Quartiermeister, noch irgend ein Fourier im Bataillon würden es zulassen, daß zum Zubereiten der Verpflegung „Hundware“ verwendet wird.

Der anonyme Artikelschreiber hat demnach zwei Unwahrheiten behauptet. Im diesjährigen Wieder-

holungskurs war es bei der in Frage stehenden Kompagnie nicht möglich, den bisherigen Fettlieferanten im ganzen Umfang zu berücksichtigen, weil eine zu große Preisdifferenz vorhanden war. Der Zuger Lieferant verlangte Fr. 2.30 pro Kilo und derjenige, von welchem ein Teil des Fettes bezogen wurde, Fr. 1.10 pro Kilo. Es wäre nun unverantwortlich von einem Fourier, für ein gleiches Fett mehr als das Doppelte zu bezahlen, wo man weiß, daß man in einem Kompagnie-Haushalt mit jedem Rappen sparen muß, wenn man die Truppe gut und ausreichend verpflegen will...
G., Major, Kdt. Geb.-Inf.-Bat. 48“

Das spricht für sich selbst.
Herr H., standesbewußter Käse-Dezimalist, droht seinen Angestellten mit Entlassung, wenn ihre Familien bei der Migros etc. kaufen. Schweizerische Mittelständler bewußtester Art, verweist er nun mit seiner tit. Familie zur Erholung... nach Egypten.

Das tont nicht gerade notverordnungs-haft — in der schweizerischen Hotel-Industrie hätte man hingegen so zahlungsfähige Gäste bitter nötig.

Konfitüren

im neuen Gewand zu neuem Preis.
Glas ist das Idealste — kommt aber am teuersten, — „Gobelets“ haben sich aus Transportrisikogründen nicht praktisch erwiesen. So machen wir der Konkurrenz einmal etwas nach: Auch wir kehren zum Blech zurück, aber zu andern Preisen!

Konfitüren zu Preisen wie noch nie!
Hier kommen die billigen Preise von Früchten und Zucker zu volstem Ausdruck.

Konfitüre zu 95 Rp. pro Kilo und dazu beste Sorten!
Da kann man bald sagen „Konfitüre billiger als Brot!“, wenn man den konzentrierten Nähr- und Aromawert der Konfitüre mit in Rechnung zieht.

Ist die Migros nicht ein gutes Mütterchen, wenn auch etwas rät?

Aprikosen (900g Fr. 1.—) 500 g 55.5 Rp.
Brombeere (800 g Fr. 1.—) 500 g 62.5 Rp.
Brombeer (1 Kilo Fr. 1.—) 500 g 50 Rp.
Erdbeer (800 g Fr. 1.—) 500 g 62.5 Rp.
Frühstückerle (900 g Fr. 1.—) 500 g 55.5 Rp.
Johannisbeere (800 g Fr. 1.—) 500 g 62.5 Rp.
Kirschen, rot (900 g Fr. 1.—) 500 g 55.5 Rp.
Kirschen, schwarz (900 g Fr. 1.—) 500 g 55.5 Rp.
Weichselkirschen (900 g Fr. 1.—) 500 g 55.5 Rp.
Zweifrukt (500 g 50 Rp.) 500 g 45.5 Rp.
Zwetschen (550 g 50 Rp.) 500 g 45.5 Rp.
Vierfrucht (560/580 g 50 Rp.) 500 g 43 1/2 Rp.

Pralinen

Frucht-Creme-Nuß-Mischung 125 g 50 Rp.
Frucht-Fondant-Mischung 150 g 50 Rp.
Häselnuß-Milch und Nuß-Mandel in einer Packung vereinigt 200 g Fr. 1.—
Trüffel-Frukt 305 g Fr. 1.—
Erdbeer-, Ananas-, Trüffel-, Nuß-, Mandel-Mischung, Häselnuß-Milch 100 g 50 Rp.

Hochwertige Qualität!